

# Erfahrungsbericht

BME Budapest | SoSe 22

## Vorbereitung:

Ich habe mich im normalen Verfahren während des SoSe 2021 für den Erasmus-Platz in Budapest beworben. Als Architekturstudent ergab sich allerdings die Hürde, dass es zwischen den Architekturfakultäten in Budapest und Darmstadt keinen festen Austausch von Erasmus Student\*innen gibt. Nach Rücksprache mit den Studienbüros - insbesondere dem International Office des FB15 an der Tu Darmstadt und dem International Office der BME Budapest - ergab sich allerdings die Möglichkeit, dass ich als Bauingenieur nach Budapest gehen und trotzdem frei aus dem Kurskatalog für Architektur wählen konnte. Mir lag ein Austausch mit Ungarn aufgrund meines familiären Hintergrunds sehr am Herzen und ich war sehr dankbar für die Hilfe, die ich aus Budapest und von der Lichtwiese erfuhr.

Die Wohnungssuche gestaltete sich deutlich einfacher als ich erwartet hatte. Über wg-gesucht.de waren sehr viele WG's inseriert, die sowohl mit ihrer Lage in der Stadt als auch mit ihrem preislichen Rahmen bestachen. Außerdem wurde mir mein Mietvertrag auf deutsch ausgehändigt, was eventuelle Missverständnisse von Anfang an ausschloss. In Gesprächen mit Kommiliton\*innen und Einheimischen erfuhr ich später, dass der übliche Weg, in Budapest eine Wohnung zu finden Facebook-Gruppen darstellen. Viele haben auch damit positive Erfahrungen gemacht, ich persönlich kann aus erster Hand aber nur von wg-gesucht.de berichten. Von einer Bewerbung auf einen Studierendenwohnheim-Platz würde ich abraten, da in Ungarn die Zimmer von 2-4 Student\*innen belegt werden und sanitäre Einrichtungen sowie Küchen oft auf den Fluren liegen.

Das Semester begann in Budapest Anfang Februar, weshalb ich mich entschied im vorhergehenden Wintersemester keinen großen Entwurf zu belegen, da das im Zweifel sowohl meinen Umzug als auch den Entwurf selbst verunmöglicht hätte. Eine Klausur, die für mich noch Mitte März in Darmstadt anstand konnte ich aufgrund der Corona-Situation zum Glück remote schreiben. Ansonsten führt der frühe Semester-Start in Ungarn und die daraus resultierenden Überlappungen für deutsche Student\*innen für viele zu einigen Unannehmlichkeiten.

## Ankunft:

Mehrere Wochen vor der Ankunft wurden alle Erasmus-Studierenden der BME bereits über die sehr aktive ESN-Sektion an der Universität informiert. Dabei handelt es sich um eine ehrenamtlich organisiertes Netzwerk: Erasmus Student Network = ESN. Diese hatten bereits etliche Telegram-Gruppen - so wird in Ungarn fast die komplette digitale Kommunikation abgewickelt - erstellt, die sich an verschiedene Interessen richteten. Es gab alles von einer allgemeinen Gruppe für alle, über Gruppen für Schlittschuhlauf und Fußball, Museumsbesuche und Konzerte bis hin zur obligatorischen Erasmus-Pub-Crawl-Gruppe. Diese Gruppen wuchsen stetig und wurden über das gesamte Semester rege genutzt, aus offensichtlichen Gründen ausgenommen die Schlittschuhgruppe. Die sog. Mentor\*innen des ESN standen uns außerdem das ganze Semester über in allen Fragen des Alltags in Ungarn oder an der Uni tatkräftig zur Seite.

Nach der Ankunft wurde eine sehr ausführliche Orientierungswoche für Erasmus-Erstis organisiert. Es gab Help-Desks, Get-to-Know Veranstaltungen, International Dinner und natürlich auch Pub-Crawls und Erasmus Parties. Aufgrund der nicht vorhandenen Corona-Einschränkungen in Ungarn wurde nach der ersten Woche ungefähr die komplette Erasmus-Community von Covid-19 und anderen Infekten heimgesucht und uns verband alle die Sorge die so wichtige Kennenlernphase zu verpassen. Allerdings organisierte das ESN von Anfang an ca. 3-5 Veranstaltungen die Woche, wodurch diese Sorge sehr schnell ausgeräumt war.

Die Veranstaltungen waren stets sehr gut zu erreichen, da Budapest über ein außerordentlich gutes ÖPNV Netz verfügt. Als Student\*in kostet das Monatsticket umgerechnet knapp 10€. Dafür wird man zu ungefähr jeder Tages- und Nachtzeit von Trams, Bussen, Metros und S-Bahnen an fast jedem Punkt in der Stadt und deren näherem Umland transportiert.

## Studium:

Die Kurse, die man als Erasmus-Student\*in an der BME belegen kann sind ausschließlich in englischer Sprache. Sie können auch von einheimischen Student\*innen belegt werden, jedoch kann man selbst keine Kurse auf ungarisch belegen - ausgenommen natürlich Sprachkurse, von denen es allerdings sehr wenige, vor Allem auf Anfänger\*innen-Niveau gibt.

Den Kurskatalog findet man im Online-Portal NEPTUN, über das auch ansonsten die komplette Kommunikation mit der Uni läuft. Die Kurswahl wurde erst knappe zwei Wochen vor Ankunft in Budapest freigeschaltet und die Kurse waren auch sehr schnell ausgebucht. Jedoch war es über direkte Kommunikation mit den Dozent\*innen sehr einfach möglich weitere Plätze für die Veranstaltungen freischalten zu lassen und so doch noch meine favorisierten Kurse zu belegen. Generell möchte ich an dieser Stelle betonen, wie schnell von Dozent\*innen und Administration auf eventuelle Fragen hilfreich eingegangen wurde. Entsprechende Mails meinerseits wurden oft innerhalb weniger Stunden sehr freundlich beantwortet und jedes Problem war danach ausgeräumt.

Ich habe mich gegen einen Hauptentwurf/Projekt entschieden, da ich lieber mehrere kleine und unterschiedliche Seminare und Vorlesungen belegen wollte. Als Erasmus-Student war es sehr einfach auch fachfremde Vorlesungen zu besuchen, was auch von der Seite der Uni sehr gern gesehen wurde. Ich konnte so meinen Horizont erweitern, muss aber leider auch zugeben, dass mein Kurs an der Physik-Fakultät zwar sehr interessant war, mir andererseits aber auch sehr schnell meine Grenzen aufgezeigt wurden.

Die Architekturfakultät des BME liegt im großen alt-ehrwürdigen Hauptgebäude der BME an der Donau. Sind die Unterrichtsräume eher klein und sporadisch ausgestattet, so war es doch ein sehr besonderes Gefühl in diesem Gebäude zu studieren. Das Gebäude und der angrenzende Campus waren eine Mischung aus Harvard und Hogwarts - letzteres natürlich natürlich ohne bewegliche Treppen und Monster in verborgenen Räumen. Mir als Architektur-Student hat der ganze Campus noch einmal die Wichtigkeit einer besonderen und angenehmen Lernumgebung verdeutlicht. Auch auf dem Campus und in der persönlichen Auseinandersetzung durfte ich die Offenheit und Hilfsbereitschaft der ungarischen Student\*innen und Dozent\*innen erleben. Zwar legt die Uni viel Wert auf althergebrachte Rituale - beispielsweise Diplom-Verleihungen im großen Atrium der Uni bei denen alle Professor\*innen in weiten Roben auf einer Bühne sitzen - trotzdem waren alle Beteiligten immer sehr offen und hilfsbereit.

Anmerken möchte ich am Punkt Studium allerdings noch, dass die ungarische Lehre - ich habe mich darüber auch mit Student\*innen anderer Fachrichtungen und Universitäten unterhalten - sehr verschult ist. Im Gegensatz zu unserem sehr eigeninitiativen Lernen in Darmstadt, dass sich eher über seine Angebote auszeichnet, waren an der BME sowohl Lernziele als auch Lernwege klar vorgegeben.

## Leben:

Um seine Zeit in Budapest zu verbringen gibt es entsprechend einer europäischen Großstadt jeden Tag etliche Angebote. Sportlich bietet die Uni ein breites Programm. Sie besitzt ein Fitnessstudio mit vielen angebotenen Kursen, aber auch Fans jeder anderen Sportart kommen dort auf ihre Kosten. Es gibt Leichtathletikbahnen, Beachvolleyball-Hallen, Tennisfelder und -hallen, Eishockeyhallen und natürlich diverse Schwimmbäder, da Ungarn ein sehr wassersportbegeistertes Land ist. Über die Stadt verteilt gibt es außerdem viele mietbare Fußballfelder. Dank des ESN Netzwerks war es nie schwierig innerhalb eines halben Tages genug Spieler\*innen aufzutreiben, um ein Feld zu mieten und ein bisschen zu spielen. Aufgefallen ist mir außerdem, dass in allen größeren Stadtparks weite Tartanbahnen entlang der Fußwege installiert sind, um gelenkfreundliches Joggen zu ermöglichen.

Dank Ungarns reicher Geschichte, kann man Geschichte und Kultur eigentlich immer und überall erleben. Die diversen Museen in der Stadt sind als EU-Bürger\*in unter 25 sehr günstig und stellen sowohl eben diese reiche Geschichte als auch weltberühmte Kunst aus. Diese Möglichkeiten habe ich sehr oft und gerne genutzt, vor allem weil sie in der schier unerträglichen Sommerhitze eine kühle und ruhige Abwechslung bieten.

Diese Erlebarkeit von Kultur im Alltag habe ich auch an meinem Wohnort sehr genossen. Ich habe im jüdischen Viertel von Budapest gewohnt. Diese Prägung war einerseits durch die drei Synagogen und diversen koscheren Restaurants aber auch durch die vielen orthodoxen Juden im Stadtbild klar erkennbar. Eine Erfahrung die ich so bis jetzt in Deutschland nicht machen konnte.

Durch Nachrichten und auch persönliche Erzählungen habe ich bis dato Ungarn als sehr illiberales Land wahrgenommen, was auf die meisten Gegenden sicher auch zutrifft. Jedoch ist Budapest selbst eine sehr diverse Stadt. Das Stadtbild ist sehr bunt. Menschen aller Weltreligionen, Hautfarben und sexuellen Orientierungen bewegen sich frei und offen. Der Fakt, dass ich das hier so freudig betone zeigt aber auch, wie unselbstverständlich das für weite Teile der Region ist.

Zu guter Letzt möchte ich noch auf das Kneipen- und Nachtleben eingehen. Schon im Winter wurde offensichtlich, dass wir in einem Semester nicht alle Angebote wahrnehmen können. Abgesehen von den im Vergleich zu Deutschland sehr niedrigen Preisen für Getränke und Eintritte, insofern Letztere überhaupt verlangt werden, was sehr selten ist, kommt im Budapester Nachtleben jede Person auf ihre Kosten. Unendlich viele Kneipen bilden das Rückgrat dieser Ausgekkultur in der dann von Charthörer\*innen bis Jazz-Someliers jeder und jede ihr Etablissement finden kann. Der öffentliche Verkehr, der die komplette Nacht durchfährt gewährleistet dabei, dass man auch wieder nach Hause kommt.

Abschließend möchte ich sagen, dass das Auslandssemester in Budapest eine großartige Erfahrung war. Ich konnte meine Sprachkenntnisse sowohl in Ungarisch als auch Englisch vertiefen. Ich habe tolle Menschen aus allen Ecken der Welt kennenlernen dürfen; ich habe erfahren, wie Architektur in anderen Ländern und Unis unterrichtet wird und ich konnte allgemein noch einmal meinen Horizont erweitern.

Am tollsten war es allerdings einfach Zeit in dieser großartigen Stadt im Zentrum von Europa zu verbringen. Für mich war es sehr wertvoll mich durch so viel stadtgewordene europäische Geschichte zu bewegen und in vielen Gesprächen heraus zu finden, wie wir als junge Europäer unsere Zukunft gestalten wollen. Dies mag sehr pathetisch klingen - ist es natürlich auch - in so bewegten Zeiten in einer so wichtigen Stadt in Europa war es trotzdem eine außerordentliche Erfahrung.

Johannes Palágyi

